

Dat Oosterei

Dat Oosterei

De Froog, wo dat Oosterei-Symbool herkümmt, goht wiet torüch in de vörchristlich Tiet. Dat Ei weer överall bekannt as Kiemzell vun't Leven. Ut em entwickelt sik, liekers et utsüht as wöör et sloten, stief un hart, vör de Ogen vun de Lüüd jümmer wedder nejet Leven. Düt sünnerbor Wunner vun de Natur weer för de Minschen en Teken för den Ausgangspunkt vun't Leven un ok för den Anfang vun de Welt un ehr Gödder. Se hebbt de Eerd denkt as ut een Ei slüppt Levensruum un ok de enkelte Delen vun't Ei hebbt se den Hebben un de Eerd towiest. De Sünn un ok de Uurgoot weern also ut een Ei slüppt. Man vör allen staht dat Ei in'n Middelpunkt vun de Fruchtborkietsritualen bi de Fröhjohrsfesten, wenn se no de lange Wintersture dat neje Leven in de Natur beropen wüllt.

Ok dat Farven vun de Oostereier hebbt se schon in de oolt Tieten kennt. Düt wiesen Grafffunnen vun farvte Eierschaal un ok de Naam vun dat persische Neejohrsfest, dat „Fest vun de rode Ei“, wat se im Fröhjohr fiert. Dat Root is dorbi de Farv vun't Leven, vun de Sünn un de Oppers.

Wo kümmt dat nu aver to dat Oosterei?

Fröhe Schriften wiesen, dat dat Ei vun Anfang an as christlich Symbool upnahmen warrt. Al in't twete Jahrhunnert, also direkt no dat Inföhren vun dat alljöhrligen Oosterfest, schrifft Melito, Bischof vun Sardes, in sien Schriften to dat Oosterfest vun dat „Ei vun de Hapen“. Bi Ephram (305-373) is dat Ei direkt betreckt op dat upstahn vun Jesus Christi vun de Doden. He vergliekt dat Ei mit den Graff – fast sloten un ohn Lev. Man de Eierschaal brickt up un schapt en jung Vagel; de Dood is braken dörch dat upstahn vun de Doden. Oostern is de Sieg vun dat Leven över den Dood. Sodennig sehn is dat Ei en sinnvull un schickelk Teken för Oostern. Üm de afsünnerlich

Bedüden vun dat Oosterei to wiesen, warrt se farvt un wall root. Bet in't Middelöller is dat egentlich dat roote oder Rootei. All anner Farven schölen man blot Kontraste sien. Loter koomt denn to dat roote Ei dat gülden Ei dorto, wat in besünnerer Wies de Göttlichkiet vun Jesus ünnerstriekt.

Dat de Oosterhaas de Oostereier bringt, is en recht jung Traditschoon. De Haas is en Symbool för Fruchtbarkeit un as solk künnig. Man se brökt ok för de Kinners en Figuur, de de bunte Eier bringt. Un wiel hej to düssen Johrstiet sünnerrlich faken to sehn is, is de Haas to'n Oosterhaas worrn.

Düsse Bidrag is schrieven in oostfreesk Platt.

Quell:

Kruhöffner, Barbara und Mielke, Heinz-Peter (1981): Osterfest und Osterbrauch. Schriften des Mindener Museums für Geschichte, Landes- und Volkskunde. Volkskundliche Reihe, Heft 1.

Spelen un Traditschoonen to'n Oosterfest

Eiersöken

Dat wohl künnigste un verbredste Speel is dat Söken von de Eier. Düt Speel is so bannig mit dat Oosterfest verbinnt, dat se dat gor nich mihr as en Speel ansehn. Dat Söken vun de vörher versteckte Eier könnt ju afännern indeem ju de enkelte

Farven vun de Eier Punkten towiest, so dat de Sieger no de Antohl vun Punkten herutfunn warrt un nich no de Antohl vun funden Eier.

Eierlopen

Fröher weern de Spele mit de Eier blots wat för de Groten. To'n Bispeel geev dat dat Eierlopen as Speel twischen en, de Eier sammelt un en Eierlöper. Wieldat de Sammler de Eier finnen un in en Korf to leggen hett, mööt de Löper in düssen Tiet en fastleggte Streek torüchleggen. Wenn de Löper al to dat Teel henkamen un de Sammler noch nich fardig is, mutt he em en Zech betohlen.

Eierschuven

Bi dat Eierschuven hannelt et sik üm en Volksfest ut Bautzen. Well sien Ei de wietste Streek torüchleggt hett, kreeg dat Ei vun de annern un weer de Sieger. In Bautzen hebbt se dat aver ok mit Appelsienen speelt.

Eiertippen

Dat Eiertippen oder ok Eierpicken is en wiet verbreddt Speel. Dorbi warrt de Spitzen vun de Eier annanner stött. Dat tobreckte Ei höört den Sieger. In de Region vun de Mosel seggen se darto ok *Eier kibben*.

Oosterfuer

Dat Fier is ut Sicht vun de Kark de Freud över dat upstahn von de Doden vun Jesus, dat „Licht vun'e Welt“. Al in de Tiet vun de Heiden weern Flammen en Teken för nee mookte Kräft. Holt,

wat brennt, schütt de Wintertiet verdrieven un de neje Saat
vör böös Geister schützen.

Dat am mihrsten wesentlich Fest vun de Christen warrt fiert
mit en männich Tohl vun Traditschoonen: se stafferen ut,
danzten, moken Fier un Krach. Mit all düsse jung un oolt
Traditschoonen geven de Christen ehrn Gloven un dat upstahn
vun Jesu vun de Doden neje Stärk. Dat Motto to dat Oosterfest:
bunt, luut, hell un blied.

Düssen Bidrag is schrieven in oostfreesk Platt.

Quell:

Kruhöffter, Barbara und Mielke, Heinz-Peter (1981): Osterfest
und Osterbrauch. Schriften des Mindener Museums für
Geschichte, Landes- und Volkskunde. Volkskundliche Reihe, Heft
1.

RP Online (2005): Osterbräuche. So feiert man weltweit.
<http://www.rp-online.de/leben/reisen/news/osterbraeuche-so-feiert-man-weltweit-aid-1.1605832>. Zuletzt abgerufen am
27.02.2018